

# Bürgerliches Trauerspiel für die Jetztzeit

„Miss Sara Sampson“ von Gotthold Ephraim Lessing hatte am Samstag im Ateliertheater in Rostock Premiere.

**Rostock.** Ein Zwischenhalt im Nirgendwo: Sara Sampson (Klara Eham) sitzt mit ihrem Geliebten Mellefont (Leon Rüttinger) in einem Motel fest, beide warten. Dann werden beide von ihrer Vergangenheit eingeholt: William Sampson (Frank Buchwald), Saras Vater, will seine Tochter zurückgewinnen, nachdem er zuvor ihre aktuelle Beziehung torpediert hatte. William Sampson kommt zusammen mit Waitwell (Steffen Schreier), der als Vermittler zwischen Vater und Tochter fungiert. Zudem reist Marwood (Irina Kurbanova) an, eine ehemalige Geliebte von Mellefont, den sie wieder für sich gewinnen will.

Dieses komplizierte Beziehungsgeflecht hatte Gotthold

Ephraim Lessing erdacht, „Miss Sarah Sampson“ kam 1755 erstmals auf die Bühne. Die aktuelle Inszenierung am Volkstheater Rostock (Regie: Damian Popp) spitzt das Drama in einer ungemütlichen Kulisse zu. Denn die heruntergekommene Absteige (Bühne und Kostüme: Doreen Back) symbolisiert ein bisschen die innere Welt der Handelnden, das Stück wurde mit den Kulissen und Kostümen in die Gegenwart geholt.

Hinzu kommt, dass die im Zentrum stehende Liebe gar nicht reinen Herzens ist – Mellefont wartet erst mal auf eine positive Nachricht in einer komplizierten Erbschaftssache und steht ohnehin der Ehe abwartend gegenüber. Seine ehemali-

ge Geliebte Marwood will ihn zurückgewinnen, während auf der anderen Seite die schwer zu reparierende Vater-Tochter-Be-

ziehung Sara Sampson belastet. Lessing hat mit diesem Stück das bürgerliche Trauerspiel quasi erfunden, hierbei stellt er die



„Miss Sara Sampson“ von Lessing im Ateliertheater Rostock: Marwood (Irina Kurbanova) will Mellefont (Leon Rüttinger) zurückgewinnen.

FOTO:  
FRANK HORMANN

Charaktere ungeschützt auf die Bühne, sodass die Lage langsam eskaliert.

In der aktuellen Inszenierung ist das ebenfalls so: Sympathisch will hier keine der Figuren erscheinen, zu sehr sind sie von ihren egoistischen Bestrebungen gefangen – hochneurotische Charaktere, die auch an sich selbst leiden. Auf der Bühne fesselt diese Eskalation zwar, berührt aber auch unangenehm. Lediglich Sara Sampson rührt in ihrer Hilflosigkeit und Verzweiflung, Klara Eham spielt sie sensibel.

**Info** Nächste Vorstellungen von „Miss Sara Sampson“ am 17. und 30. Dezember um 20 Uhr im Ateliertheater Rostock.

07 13.12.2022